

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungszeit: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM.  
Einschließlich Trägerlohn. Im Halle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der  
Zeitung, der Lieferanten oder der Verförderungseinrichtungen) hat der Bezüger keinen  
Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Geprägte mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über  
Nachloch usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vor  
mittags des Erscheinungstages. Bei fehlerhafter Anzeigenannahme wird keine Gewähr  
für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvorleistung erhält jeder Nachloch  
ansprech.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhöre zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Nadeberg.

Postleitzettelnummer: Dresden 15488.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühl, Ind. Georg Kühl, Ottendorf-Okrilla.

Girokonto: 551. — Konto: 231.

Nummer 70

Donnerstag, den 22. Juni 1939

38. Jahrgang

## Polnischer Terror hält unvermindert an Krankenhäuser geraubt, Arbeiter brotlos gemacht

Der Raub deutschen Besitzes in Polen nimmt Formen und  
Ausmaße an, die nur zu sehr an die Traditionen von Ver-  
billigen Angedachten erinnern. So haben der Wolmode-  
n von Polen und der von Pommern der deutschen Genossenschaft  
des St. Johannis-Ordens mitgeteilt, daß sie ihre Existenz  
nicht anerkannten. Damit sind fünf deutsche Krankenhäuser mit  
auschließlich vorbildlicher Einrichtung, die Deutschen wie Polen  
zur Verfügung gestanden, in polnisches Besitz überge-  
gangen.

Steckbrief geht die Enteignung deutschen Besitzes in Ost-  
schlesien und anderen Landesteilen unaufhaltlich weiter.  
In Moskau wurde das Gebäude des deutschen Schulvereins  
abgebrochen.

Sämtliche deutschen kulturellen Organisationen von Myslo-  
witz sind nunmehr ohne jede Möglichkeit, ihre Arbeit, die durch  
die politische Staatsverfassung verbürgt ist, fortzusetzen.

Seit einiger Zeit sind namentlich in Oberschlesien sog.  
"Nationalsozialisten" an der Arbeit. Sie stellen schwere Läden  
auf, auf denen alle vorhandenen Beamten, Angestellten und  
Arbeiter verzweigt sind, die deutschen Organisationen ange-  
hören oder ihre Kinder in die deutschen Schulen schicken.

Diesen neuen Methoden sind in den jetzt restlos polonisiert-  
en Bißchen-Betrieben bereits mehr als hundert deutsche Ange-  
stellte zum Opfer gefallen. Die Kündigung und Entlassung von  
deutschen Angestellten in weiteren Betrieben steht vor der Tü-  
r. Dafür es anfangs der täglichen Überfälle auf Polenstädtische  
und der zahllosen Enteignungsmaßnahmen gegen deutsche  
Organisationen nicht an den üblichen Schikanen fehlt, beweist  
jeder Tag. So wurde jetzt von dem Vize-Staatsrat von Strom-  
berg und dem Staatsrat von Thorn den Leitern der dortigen  
deutschen Gesangsvereine, die am Danziger Sängertag vom 22.  
bis 25. Juni teilnehmen, mitgeteilt, daß die Fahrt zu  
diesem Sängertreffen verboten werden ist. Auch jegliche Reise  
oder einzelnen Mitgliedes der Gesangsvereine aus privaten  
und geschäftlichen Zwecken während dieser Zeit sei nicht erlaubt  
und wurde in solch einem Falle die sofortige Auflösung der  
deutschen Gesangsvereine zur Folge haben.

## Nichtangriffspakt mit Deutschland ratifiziert

Ungeteilte Zustimmung des Ministerkabinetts

Das lettische Ministerkabinett ratifizierte auf einer  
Sitzung, die unter dem Vorsitz des lettischen Staats- und  
Ministerpräsidenten Dr. Ulmanis stattfand, den am 7. Juni  
in Berlin unterzeichneten deutsch-lettischen Nichtangriffs-  
pakt. Der Austausch der Ratifikationsurkunden findet  
in altertümlicher Zeit in Berlin statt. Das Ministerkabinett  
ist für die Ratifikierung solcher Verträge allein zuständig,  
nachdem das Parlament heute nicht mehr existiert.

## Buricelli beim Führer

Besuch des italienischen Straßenbauers in Deutschland  
Der Führer empfing auf dem Obersalzberg den zur  
Zeit in Deutschland weilenden bekannten italienischen  
Straßenbauer Senator Buricelli im Beisein des General-  
inspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt.

## Feindlich für Chamberlain

Unbefriedigte Anfragen und gewundene Antworten im Unter-  
haus bestätigen ernste Moslaus Forderung auf antijapanische  
Front

Die ungeheure Nervosität und Bellemming der Engländer  
angesichts der drohenden japanischen Haltung zur gleichen Zeit,  
da das europäische Engagement Londons immer risanter  
wird und um Moslaus Hilfe gebeten und gefordert werden  
möchte. In mehr und mehr im Unterhaus bemerkbar.  
Möglichkeit eines Friede- und Antwort-Spiels zwischen dem Labour-  
Abgeordneten Wedgwood und Premierminister Chamberlain  
scheint abermals eindringlich die hohe Bedeutung des Fernostpro-  
blems für die Moslauer Verhandlungen zum Ausdruck. Wed-  
gwood fragte nämlich ganz offen, ob denn nur nicht in Unter-  
haus des Genes des letzten Nachrichten aus dem Fernen  
Osten die Mission Strang so schnell wie möglich in diesbezügliche  
Generalstabssitzungen mit der Sowjetunion eintreten zu  
lassen.

Chamberlain versuchte die Auswirkung der mit feindlicher  
Durchsetzung vorgebrachten Anfragen mit dem Hinweis zu hem-  
men, daß der Bertrag als solcher erst fixiert sein müsse, bevor  
man die militärischen Folgerungen ziehen könne.

Unterstaatssekretär Butler bemühte sich, die abermals im  
Parlament angeschnittenen Seite der Moslauer Fernostverhand-  
lungen noch einmal zu vernebeln, mußte sich aber, durch weitere  
Anfragen anderer Abgeordneter in die Enge getrieben, immer  
weiter zurückziehen.

Schließlich konnte das Regierungsmittel nicht mehr  
halten, als der Abgeordnete Mandel die Frage stellte, ob die  
Anfragen zur Behandlung der Fernostfragen in Moskau von

der Sowjetunion ausgegangen sei und wie weit man damit  
gekommen sei. Butler erwiderte ausweichend und einschärfend  
in größter Verlegenheit.

Gut unterrichteten Kreisen zufolge hat das britische Kabi-  
nett beschlossen, auf neue Berichte aus Tokio zu warten, bevor  
man wegen der Lage im Fernen Osten irgendwelche Beschlüsse  
faßt.

## Trotz neuer Vorschläge noch keine Einigung

Im Kreml stand die dritte Begegnung zwischen Molotow  
und den englisch-französischen Unterhändlern statt. Die Unter-  
redung dauerte nahezu zwei Stunden. Sie war auf einen  
Wunsch der Unterhändler hin angelegt worden, die anhend  
neue Vorschläge zu machen hatten und damit der Mitteilung  
von "Free Association" entsprachen, daß englischerseits kein  
Wert auf Bevölkerung gelegt werde. Wie bekannt wird, ist  
eine vierte Begegnung vorgesehen, so daß auch diesmal die  
sozialistische Zustimmung offenbar noch nicht erzielt werden  
konnte.

## Bon China nach Moskau berufen

Die politische Presse, die langsam die Folgen der Auseinandersetzung  
des englischen Freunde an Moskau erkennen muß, beschäftigt  
sich in großer Sorge mit der ständigen Ausweitung der Mos-  
kauer Verhandlungsbasis. Kurz vor Warszawa macht darauf  
aufmerksam, daß trotz der Verlängerung der "Tak" über die  
angebliche Ausbildung fernöstlicher Fragen aus den Moskauer  
Verhandlungen größtes Interesse für asiatische Angelegenheiten  
an dem Tag gelegt wird. Dieses Interesse sei neuerdings weit  
stärker als bisher.

Der Reichstag Blatt weist in diesem Zusammenhang  
darauf hin, daß der sowjetische Gesandte bei der Regierung  
Thianschaisch, der geheimnisvolle Eugenius Alemick, nach  
Moskau berufen worden ist.

Weiter sei die mehrjährige Versprechung beachtenswert,  
die zwischen dem Außenminister Kosomot und dem diplomati-  
schen Vertreter Chinas in Moskau stattgefunden hat. Kosomot  
berrete im Sowjetaußenministerium vor allem fernöstliche  
Fragen.

## Außenpolitische Erklärung Bonnets

Vorsichtiges Herumreden um die brennenden Probleme

Der französische Außenminister Bonnet gab vor dem Aus-  
wärtigen Ausschuß der Kammer einen Bericht über die inter-  
nationale Lage ab. Bonnet beginnt, wie in dem amtlichen Kom-  
muniqué besagt wird, seine Ausführungen mit dem Problem  
der französisch-spanischen Beziehungen. Die spanische Regierung  
dürfe den guten Willen der französischen Regierung nicht ver-  
leugnen. Man habe die feste Hoffnung, mit Spanien gutnachbar-  
liche Beziehungen zu unterhalten und in Marofa eine Politik  
zu vertrauen und losgelöst Zusammenarbeit zu betreiben.  
Zu der Entwicklung der Lage im Fernen Osten seit dem Zwi-  
schenfall vom 2. April verharrte Bonnet den Willen der fran-  
zösischen Regierung, mit Großbritannien völlig solidarisch zu  
bleiben.

Bonnet befreite sich sodann ausführlich über nichts Neues  
sogar mit den idiosyncratischen Verhandlungen der beiden Welt-  
demokratien mit dem Sowjetreich. Er erklärte dabei u. a., man  
habe am 12. April die Moskauer Regierung mit einem Vor-  
schlag auf der Grundlage der Gleichheit und Gegenübertretung  
gefragt. In der Folgezeit sei eine viel weitergehende Ver-  
handlung zwischen Großbritannien, Frankreich und Sowjetunion  
eingeleitet worden. In mehreren Punkten sei man sich längst  
einig, allerdings beständen noch Schwierigkeiten.

Ausführend unterrichtete der französische Außenminister  
die Mitglieder der Auswärtigen Kammerkommission über den  
Stand der Verhandlungen mit der Türkei. Bonnet tat so als  
handle es sich hier um zwei parallelläufige Verhandlungen:  
einerseits diejenigen, die sich auf die endgültige Regelung ge-  
bietsmäßiger Fragen zwischen der Türkei und Syrien beziehen  
und andererseits zwischen Frankreich und der Türkei. Das  
Abkommen über den Sandbach ist bereits in allen Hauptpunkten  
verwirklicht. Auch die Verständigungsrede analog derartigen  
die zwischen London und Ankara unterzeichnet worden ist,  
siehe doch vor dem Abschluß. Zum Schlus gab Bonnet zu, daß  
das französisch-türkische Geschäft ein gegenseitiges sei.

## Ohne Deutsche keine koloniale Arbeit

Bon der Deutschen Kolonialausstellung in Dresden

Deutsche Kolonialausstellung in Dresden. Das ist  
ein Auf nach Rückgabe des uns gehabten Besitzes. Zum  
Zeitpunkt dessen hatte Dresden anlässlich der Eröffnung der  
Ausstellung reichen Flaggensturm angelegt. Und wie  
berechtigt ist die deutsche Forderung nach Rückgabe!  
Deutsche Wissenschaft und deutsche Arbeit sind auch heute  
noch das Rückgrat der deutschen Kolonien. Was tate die  
die Mandatsverwaltung ohne das Gesundheitswesen,  
was tare, daß von Deutschen aufgebaut und auf Grund  
deutscher Fortschrittsfähigkeit durch deutsche Ärzte gesichert  
ist. Deutsche Forstwirte und deutsche Ärzte helfen dar-  
über hinaus in allen Kolonien der Welt gegen die ver-  
heerenden Seuchen, wie sie in den Tropen häufig sind.  
Und da wagte es eine übermäßige Konferenz von Staaten,  
die sich Sieger nennen, die Deutschen als zur Verwaltung  
von Kolonien unfähig zu erklären. Mit der Karo-

## Amtlicher Teil.

### Pils- und Beerenscheine.

Die Ausstellung der Pils- und Beerenscheine erfolgt  
Montags bis Freitags in der Zeit von 9 bis 1 Uhr  
im Rathaus Zimmer 5 gegen Erlegung der Gebühr  
von 0,50 RM.

Hilfsbedürftige Volksgenossen haben sich an die Orts-  
gruppenleitung der NSV (Parteiheim) wegen der Er-  
langung eines kostenlosen Erlaubnischein zu wenden, der  
bei der Antragstellung im Rathaus vorzulegen ist.

Ottendorf-Okrilla, am 21. Juni 1939.

Der Bürgermeister.

graphie, die einst von Deutschland in unseren Koloni-  
en durchgeführt wurde, arbeiten heute die Mandatsver-  
waltungen, weil die deutschen Karren unübertroffen sind.  
Die deutsche Klimaforschung kommt auch heute  
noch der Bevölkerung zugute, weil sie den Europäern die  
gefundene Wohngebiete eröffnet hat. Und die deutschen  
Kolonien, vor allem Südwest, haben das gesündeste Klima  
Afrikas. Wie regen sind die Bergakademie Freiberg, die  
fortschreitende Hochschule Tharandt in der kolonialen Arbeit!  
Auf der Kolonialausstellung Dresden kann man sich auch  
über diese vielleicht Gebiete ein gutes Bild machen.

Die Kolonien als Kolonialopfer sind für unsere deutsche Wirtschaft wichtig, gleich, ob es sich  
um die reichen Bodenschätze oder die Erträge von Ackerbau  
und Viehzucht handelt. Die Stadt der Karlsruhe, jenem  
Ort, das die geschätzten Verhältnisse liefert, wurde von  
einem Deutschen eingeführt. Deutsche Männer von Rang,  
auch der Vater des Generalfeldmarschalls Göring, Reichs-  
kommisar Dr. Göring, haben in den Kolonien Pionier-  
arbeit geleistet. Der redlich durch Verträge und nicht durch  
Raub erworbene Besitz wurde uns genommen, als er  
begann, Früchte zu bringen. Ja, Afrika wäre heute viel-  
leicht noch der „dunkle Erdteil“, wenn nicht deutsche For-  
scher, allen voran Dr. Rüdig und Dr. Peters, durch  
ihre Reisen bis in das Innere des Erdteils den Weg für  
die Kolonialität gebetnet hätten. Deutsche Männer hatten  
den Marsch ins Innere schon Jahre zuvor gewagt, ehe  
überhaupt die deutsche koloniale Tätigkeit im Bismarck-  
Reich einleitete. Sie brachten die ersten Bilder von Land-  
schaften und Tierwelt mit, wie sie die Ausstellung

Wir wissen, daß bereits der Große Kurfürst von Preu-  
sen in Afrika Kolonialbesitz erworben hatte, und daß  
unglückselige Umstände die Aufgabe dieses Besitzes erzwangen.  
Aber betrachten wir uns die Geschichte des deutschen  
Volkes, so sehen wir, daß es eine Geschichte der Koloni-  
lation ist, gleichzeitig, ob wir an die Kolonialität im  
Osten, an das Werk deutscher Siedler in allen Teilen der  
Welt – gerade angesichts des Tages des deutschen Volks-  
tags – drängt sich dieser Vergleich auf – deuten oder ob  
es sich um die Arbeit und den Kampf deutscher Menschen  
in unseren Kolonien handelt. Auch davon wird die  
Deutsche Kolonialausstellung Zeugnis ablegen.



Der Reiter von Südwest

As die Gefallenen der deutschen Kolonien erinnert dieses  
Reiterstandbild, das über dem deutschen Kolonialbesitz die  
Wacht hält. Aus dem Film „Deutsches Land in Afrika“

ist der Reiter von Südwest weitwissen bekannt.

Phot. DBS - DMV (M)



# Erneuerung einer artverwandten geistigen Autorität im Dienste einer Neugeburt Europas

Lübeck, 20. Juni. In einer großen Rede auf der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck am 19. Juni betonte Reichsleiter Rosenberg einleitend, daß nahezu die ganze Welt heute von großen Spannungen ergriffen sei: die Unruhen in Ostasien, Palästina, die sozialen Revolten in Südamerika, die spanische Tragödie, die heimliche Amtsträume aus den Vereinigten Staaten auf die europäische Ordnung und vieles andere seien Erhebungen, die weit über den gewöhnlichen Spannungszustand im Leben der Völker hinausgingen. Sie bewiesen hier ein Zusammenbruch alter Autoritäten vorliege. Man dürfe dabei nicht den Maßstab eines einzelnen menschlichen Lebens anlegen, sondern müsse die Völkertritten mit Jahrzehnten messen. Die äußeren Ereignisse zeigten durch den Verlust des Glaubens an die alten Ideen im Westen eine Absehung des Willens von einer alten Welt. Es betonte, daß Autoritäten nur durch einen Glauben an ein bestimmtes Ideal entstünden. „Siegt ein solches in der Macht der Völker, so steht es auch zur politischen Welt empor. Sticht es in der Seele der Nationen, so kann keine militärische Macht sein Dahinsinken verhindern!“

Aus den Ideen der grenzenlosen Freiheit und Entwicklung aller Schranken folgerte dann die Emancipation der Juden, die Emanzipation der Negro, die schrankenlose Freiheit für wirtschaftliche Strukturen, und am Ende kam es zum Verlust aller ethischen Normen des Lebens überhaupt. Das war der wirtschaftliche Klassenkampf von oben, der dann den Klassenkampf von unten zündete.

Trotzdem war noch der Glaube der Völker an die Lehren von einer Möglichkeit der Weltkultur, der Weltwirtschaft und eines Weltreichs vorhanden. — Die entscheidende Chance, diese Ideen im Leben zu verwirklichen, war verpasst. Mit dieser Chance aber wurde nichts Kulturelles und Friedliches geschehen, sondern ganz im Gegenteil, hier wurde ein Weltkrieg zu einem freudenden Schaden nicht

## Erlösch des Führers über Gewährung von Straffreiheit in den judeo-deutschen Gebieten und im Protektorat

Aus Berlin wird gemeldet:

Im Reichsgesetzblatt vom 19. Juni wird ein Erlass des Führers und Reichskanzlers über die Gewährung von Straffreiheit veröffentlicht. Darin heißt es:

Aus Anlaß der Heimkehr der judeo-deutschen Gebiete in das Reich und der Übernahme des Protektorates über Böhmen und Mähren gewähre ich Straffreiheit nach folgender Maßgabe:

### Artikel I

Für die judeo-deutschen Gebiete, die im Oktober 1938 in das Reich heimgeführt sind, bestimme ich:

### § 1

1. Die Teilnahme an der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden in den judeo-deutschen Gebieten sowie an der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei (NSDAP), der Deutschen Nationalpartei (DNP), der Sudetendeutschen Heimatfront (SDH), der Sudetendeutschen Partei (SDP) und ihren Unterorganisationen, ferner deren Fortsetzung und Unterstützung insoweit sie nach den Vorschriften des früheren tschechoslowakischen Staates verboten und strafbar waren, auch schon für die Zeit vor der Wiedervereinigung der judeo-deutschen Gebiete mit dem Deutschen Reich technischig Verurteilungen, die deswegen ausgebrochen worden sind, gelten als nicht erfolgt.

2. Darüber hinaus gewähre ich für Staaten und Verwaltungsübertretungen, die im Kampf für die Erhaltung des Deutschtums in den judeo-deutschen Gebieten oder ihre Heimkehr in das Reich vor dem 1. März 1938 begangen wurden, Straffreiheit mit folgender Maßgabe:

Staaten, die beim Infrastritten dieses Erlasses rechtzeitig erkannt und noch nicht vollstreckt sind, werden ohne

nur am deutschen Leben, sondern es führt zum Glaubensverlust bei allen Nationen an diese einst verteidigten Ideale. Ein großer Augenblick der Weltgeschichte fand kleine Zweige. Die Idee der Gleichheit hatte einst die zahlreichig kleineren Nationen beeindruckt. Im „Böllerbund“ erblieb sie den großen Verlust einer solchen erzielten Neuordnung. Die Wirklichkeit aber widerlegte die Theorie, und die Verantwortlichen für Verhältnisse haben den „Böllerbund“ nur als Objekt ihres eigenen Imperialismus ausgewertet und die kleinen Völker als Stütze für ihre Taten benutzt.

Heute bricht ein alter Glaube, brechen alte Autoritäten zusammen, und die Welttrübe, die in großen Wellen über den Erdball geht, ist nichts weiter als das, daß der alte Glaube tot ist und daß die Völker nunmehr auf der Suche nach einer neuen Autorität sind.“

Die Größe eines Volkes ist ein Schatz und ein erträumtes Recht, durch Jahrhunderte lange Bewahrung. In Wahrheit gibt es keine absolute politische Gleichheit und politische Unabhängigkeit auf dem Erdball. Alle Nationen sind irgendwie aufeinander angewiesen. Und die Mächte einer Großmacht bedeuten: Achtung vor Blut, Kultur, Tradition, wirtschaftlicher Lebensgrundlage jener Nationen, die mit einer Großmacht unmittelbar zusammenleben müssen oder die auf eine Weltmacht durch ein Schatz angewiesen erscheinen.

Reichsleiter Rosenberg riefte dann seine Schlussworte an die Versammelten: Dem Reich des Ost- und Norddeutschen Raumes zu dienen, sei die Verpflichtung aller und das Fernhalten spekulativer Agenten, die weder ein Interesse an der Ordnung dieses Lebensraumes hätten, noch ein wirtschaftliches Blühen in dem Leben der Völker des Nordens erstreben, sondern nur die Fortsetzung einer Weltausbeutung betrieben. Hier bedürfe es der Mithilfe aller mit dem Ziele der Erneuerung einer artverwandten geistigen Autorität im Dienste einer Neugeburt Europas.

Rücksicht auf ihre Höhe erlassen. Anhängige Verfahren werden eingestellt, neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

### § 2

1. Über § 1 hinaus gewähre ich für Staaten und Verwaltungsübertretungen, die von deutschen Staatsangehörigen oder Volksdeutschen vor dem 1. März 1938 aus politischen Beweggründen in den judeo-deutschen Gebieten begangen sind, Straffreiheit, sofern Freiheitsstrafen von nicht mehr als zwei Jahren oder Geldstrafe allein oder neinhundert verübt ist. Strafen, die beim Infrastritten dieses Erlasses rechtsträchtig erkannt und noch nicht vollstreckt sind, werden erlassen. Anhängige Verfahren werden eingestellt, neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

2. Ausgenommen ist Landesverrat zum Nachteil des deutschen Reiches.

### § 3

1. Für Staaten und Verwaltungsübertretungen, die von Angehörigen der ehemaligen tschechoslowakischen Republik nichtdeutscher Volkszugehörigkeit oder von Personen tschechischer Volkszugehörigkeit vor dem 1. Dezember 1938 aus politischen Beweggründen in den judeo-deutschen Gebieten oder im Hinblick auf das Schatz des Gebietes begangen sind, gewähre ich Straffreiheit ohne Rücksicht auf die Art und Höhe der verwirklichten Strafe. Strafen, die beim Infrastritten dieses Erlasses rechtsträchtig erkannt und noch nicht vollstreckt sind, werden erlassen. Anhängige Verfahren werden eingestellt, neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

2. Ausgenommen von der Straffreiheit sind:

- Verbrechen gegen das Leben,
- Raub
- Sprengstoffverbrechen, wenn durch die Tat ein Mensch getötet oder verletzt worden ist,
- Handlungen, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeinsame Gesinnung des Täters erkennen lassen.

## Artikel II

### § 4

Für das Protektorat Böhmen und Mähren bestimme ich:

- Für Staaten, die von deutschen Staatsangehörigen oder Volksdeutschen Bewohnern des Protektorates dort in der Zeit vor dem 16. März 1939 begangen worden sind, gewähre ich Straffreiheit nach Maßgabe der entsprechend anwendbaren Paragraphen 1 und 2.

- Für Staaten, die von den übrigen Bewohnern von Böhmen und Mähren dort in der Zeit vor dem 16. März 1939 begangen worden sind, gewähre ich Straffreiheit nach Maßgabe des entsprechend anwendbaren Paragraphen 3, soweit sie der deutschen Gerichtsbarkeit unterliegen.

### Artikel III

### § 5

Die zur Durchführung dieses Erlasses erforderlichen Vorrichtungen erlässt der Reichsminister der Justiz.

Berlin, den 7. Juni 1939.

Der Führer und Reichskanzler

Adolf Hitler

Der Reichsminister der Justiz

Dr. Gürtner

Der Reichsminister des Innern

Fr. Dr.

## Mit aller Welt

Der Berliner Besuch des bulgarischen Finanzministers. Der bulgarische Finanzminister und Präsident der bulgarischen Notenbank, Bosiloff, weilte zur Zeit in Berlin, um mit der Reichsregierung wirtschaftliche und finanzielle Fragen zu besprechen.

13. merikanische Zollbeamte niedergemacht. Im Staate Niedersachsen überfiel eine Bande von Alkoholschmugglern drei Zollinspektoren, die von zehn Zollsoldaten besiegt waren. Die Inspektoren und die Soldaten wurden niedergemacht.

Der Budapester Besuch von Reichspressechef Dr. Dietrich beendet. Der Reichspressechef hat am Dienstagmittag nach seinem vierjährigen Budapester Besuch mit seiner Begleitung die ungarische Hauptstadt im Augenblick wieder verlassen.

Ein Wunder bewahrte vor dem Tode. Auf der verfehlten Reichstraße in Berg überquerte am Montagnachmittag plötzlich ein mit 60 Zentner Braunkohlen beladenes Lastkraftwagen den Bürgersteig. Dabei wurde einer jungen Mutter der Kinderwagen entzogen. Der Lastkraftwagen drückte den Kinderwagen durch einen Holzzaun, der zerplattet wurde. Erst auf dem dahinterliegenden Lagerplatz kam der Kraftwagen zum Stehen. Der Kinderwagen lag völlig zertrümmt unter dem Motorraum. Ramenloher Schreden erfaßte die Mutter, die sich hätte retten können. Um so größer war die Freude, als man das Kind aus den Trümmern des Kinderwagens völlig unverletzt hervorholte.

Von einem Tiger angefallen. In einem Zirkus, der zur Zeit in Kopenhagen gastiert, hat sich ein aufregender Vorfall abgespielt. Ein Stallunge, der den König der Königstiger reinigte, wurde von einem Tiger, der aus der Manege in den König zurückkam, angefallen. Der Junge wurde mit erheblichen Verwundungen in das Krankenhaus eingeliefert. Der Dompteur hatte vergessen, die Gittertür zwischen Manege und König zu schließen.

Jener in einer französischen Pulverfabrik. Im Baumwoll-Lager der Pulverfabrik von Angoulême ist am Dienstag Jener ausgebrochen. Die Dreisechzehn, die Polizei und mehrere Amtleute der dortigen Garnison sind zur Löschung des Brandes eingesetzt. Das etwa 150 Meter lange Gebäude, in dem die Baumwollvorräte der Pulverfabrik untergebracht sind, brannte nieder. Die Baumwollvorräte wurden vernichtet. Der Sammelschaden ist sehr erheblich.

Schwunghafter Kaufsaalhandel in Talmud-Bänden. Das Strafgericht von Paris verurteilte am Dienstag den Großrabbiner von Brooklyn, Haak Leiser, wegen Raubgutschändels in Talmudbänden zu zwei Jahren Gefängnis und 5000 Francs Geldstrafe. Seine Helfershelfer, der ebenfalls jüdische Buchhändler Abraham Konterowicz sowie dessen Gehilfe Gottlieb, wurden vom Gericht wegen Mangel an ausreichenden Beweisen freigesprochen.

Großes Glücksgescheit, eine grenzenlose Dankbarkeit dafür, daß ich nun doch nicht die Frau verloren habe, deren Liebe das Glück meines Lebens war. — Ja, Glück und Dankbarkeit, und nicht zuletzt auch Dankbarkeit euch gegenüber, meine Freunde, meine Kameraden! Er blickte verzweifelt aus Meer hinaus.

Noch eine gute Ritterstunde, dann wird der Kreuzer hier sein und uns an Bord nehmen. Dann ist das Abenteuer zu Ende. Aber vergessen werden wir es wohl nie, glaube ich — auch dann nicht, wenn uns wieder der Alltag gefangen nimmt. Ebenso wie wir jene Stunden im Niemandsland nicht vergessen werden...

Ein Zusatz war es, daß gerade in diesem Augenblick der Scheinwerfer des nahenden Schiffes herumschwankte und das ganze Infelsplateau mit silberglänzendem Licht überglänzte. Ein Zusatz war es, daß Henning zum Strand hinüberblickte.

Auch Velots Augen folgten unwillkürlich der gleichen Richtung. Auch er sah wie Henning und Fleischer die beiden jungen Menschen, die da, ihrer selbst und der Welt vergessen, eng umschlungen unter den Bäumen standen.

Der Engländer lächelte zufrieden.

„Mir scheint, da ist auch noch ein anderes Wissensstandort geklärt worden. Gerade Barbaras wegen hatte es mir ja leid getan, daß Steven die Rolle des Vertrüters spielen mußte. Es war schon immer mein Wunsch gewesen, meine Tochter durch Steven wieder an mich zu fesseln, nachdem sie Georgios wegen aus dem Hause gegangen war. Ich glaube jetzt, daß diese Nacht meinen Wunsch erfüllt hat.“

Henning und Velot sahen sich an.

Artsidie war der erste, der schon seine Hand ausstreckte. Ohne Zögern schlug Henning ein. Auch ohne Worte wußten beide, was sie mit diesem Händedruck begruben, und was sie damit betrüftigen wollten.

Eine dritte Hand sandte sich zu ihnen. Vielleicht hatte Fleischer erraten, was in diesem Augenblick der Erkenntnis in den beiden Männer vor sich gegangen war!

Er lächelte mit einem lächelnden Blick zum Strand hin, wo jetzt die Gestalten Barbaras und Stevens mit der Dunkelheit verschmolzen waren. Auch er sprach kein Wort.

Und in diesem Schweigen erstand aus dem Niemandsland ein neuer der alte Bund, geschmiedet und gehärtet in Tod und Tod, im Feuer des Niemandslandes.

## Ende

## Niemand aus dem Niemandsländ

Roman von Roman L. Baintz

(Nachdruck verboten)

„Ehe noch Fleicher antworten konnte, blieb es ein Weißbahn am Horizont des Meeres auf — ein heller Fleiß, von dem aus ein weißer Lichtstrahl über das flimmernde Meer hinaus gewährt.“

„Was ist das?“

„Ein Scheinwerfer...“

„Der englische Kreuzer!“ rief Tasse jubelnd aus. „Er ist auf die Suche nach uns!“

„Schnell, wir müssen das Feuer ansachen, damit er uns auf der Insel entdeckt!“

„Klar, ehe er weiterfährt!“

„Vielleicht hat er auch das Wrack des Golden Star gefunden, wenn es noch nicht gesunken ist...“

In dem allgemeinen Durcheinander hatte niemand auf den Mann geschaut, der bloß gesessen in ihrer Mitte saß — auf den Mann, der sich Nicolo Scalandri nannte.

„Jetzt war es Henning Hölder, der erschrocken aus den Augen blickte, wo sich soeben noch der Verbrecher befunden hatte. Da lagen nur noch die zerstörten Stricke. Daneben lagte im ungewissen Licht der Schiffslaternen die Klinge eines Messers.

„Es ist entflohen! — Velot, Tasse, kommen Sie!“

Das undeutliche Geräusch flüchtender Schritte leitete sie. „Rüber und näher sahen sie dem flüchtenden Schatten.“

„Aber und näher sahen sie dem flüchtenden Schatten.“

„Ableben Sie stehen, Scalandri!“

Was war das? Hatte sich der Flüchtling zu Boden geworfen? Mit einemmal war er wie vom Erdboden verschwunden.

„Vorsicht!“

Witten im jagenden Lauf hatte sich Henning zurückgeworfen. Dicht zu seinen Füßen fiel das Feldplateau in den steilen Hang zum Strand ab.

„Dort ist er hinab...“

Vorsichtig gingen sie nun am Rande des Abhangs entlang, bis sie nach langem Suchen endlich eine Stelle gefunden hatten, die ihnen den gefahrlosen Abstieg in die Tiefe ermöglichte.

„Hier ungefähr muß es gewesen sein...“

Mitten im Tag hielt Velot inne. Sein Fuß war gegen einen weichen Körper gestoßen. Hastig blickte er sich um.

„Hallo, Velot, was ist denn?“

„Scalandri liegt hier.“

„Und...?“

„Ich glaube — nein, da ist nicht mehr daran zu zweifeln. Schädelbruch — er muß gleich tot gewesen sein.“

Henning und Tasse waren zu dem Arzt getreten, der sich langsam wieder erhob.

„Ja, tot. — Und es ist besser so. Nun braucht niemand weiter zu erfahren, daß er der Bruder von Irving Fleischers Gattin war.“

Das Signalfieber in der Mitte des Lagerplatzes war im Verglimmen, als sie bei den Gefährten eintrafen.

In kleinen Gruppen standen die Matrosen beisammen und blickten auf das Meer hinaus, wo jetzt schon im ungewissen Mondlicht die Umrisse des herannahenden Kreuzers zu erkennen waren. Mitten unter ihnen und argwohnisch bewacht standen Robertson und Brown, beide wohl oder übel in ihr Schicksal ergeben. Sie mochten erlebt haben, daß eine verzweifelte Flucht, wie Scalandri sie gewagt und mit seinem Leben bezahlt hatte, hier auf den kleinen Inseln keinen Zweck hatte.

Henning Hölder und Velot blickten suchend umher. Aber erst als Professor Fleischer dicht bei ihnen war, erkannten sie ihn, der zögernd aus der Dunkelheit des Hintergrundes aufgetaucht war.

Zug! — Henning verließ er den Schritt. In seinen Augen stand eine summende Frage.

Henning ver

